



Schirnhofner baut jetzt aus

Kronen Zeitung/Graz Morgen | Seite 20 | 1. Juni 2017
Auflage: 146.142 | Reichweite: 357.000

Home Rocket

Die Pleite ist verdaut

Schirnhofner baut jetzt aus

Im Zuge der Zielpunkt-Pleite schlitterte kurz im Advent 2015 auch der oststeirische Wurst- und Fleischhersteller Schirnhofner in die Insolvenz. Mittlerweile geht es wieder aufwärts, der Familienbetrieb baut aus.

Im Jänner 2018 ist noch eine Tranche über etwa zwei Millionen für die Gläubiger fällig, dann ist die Sanierung endgültig durch. „Wir werden das aus eigener Kraft bewältigen“, so Schirnhofner.

Es gab Einschnitte: Man verkaufte Beteiligungen und reduzierte auf 140 Dienstnehmer. Jetzt soll es wieder aufwärts gehen. Im Handel sind die Produkte der Rindfleischmarke Almo in Kürze bei Merkur, Penny und Metro erhältlich; sie tragen das Tierwohl-Siegel der Organisation Vier Pfoten. Und im Internet wird von Kleinanlegern Geld für eine neue Verpackungsmaschine gesammelt. Mehr Informationen unter www.steierkrone.at



Die Pleite ist verdaut: Schirnhofner baut wieder aus

Kronen Zeitung/Steiermark Morgen | Seite 20 | 1. Juni 2017
Auflage: 146.142 | Reichweite: 357.000

Home Rocket

Zielpunkt-Insolvenz riss Wursthersteller mit **Sanierung**

Die Pleite ist verdaut:

Kaindorf. – Der Advent 2015 begann mit einem wirtschaftlichen Schock: Im Zuge der Zielpunkt-Pleite schlitterte auch der oststeirische Wurst- und Fleischhersteller Schirnhofner in die Insolvenz. Eineinhalb Jahre und einige (Schumpfung-)Maßnahmen später geht es jetzt aufwärts, Schirnhofner baut wieder aus.

„Ich habe in dieser Zeit ternnehmens getroffen hat. Doch die Sanierung läuft planmäßig. Zwei Tranchen zu jeweils gut zwei Millionen Euro sind an die Gläubiger überwiesen, die dritte folgt im Jänner 2018. „Wir

schritten. Schirnhofner ist demütig und dankbar“, im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Umsatz von 32 Millionen Euro erzielt zu haben, im aktuellen Jahr sollen es bereits zehn Millionen Euro mehr sein – vor allem dank der Rindfleischmarke Almo. Ab 9. Juni sind die Produkte bei Merkur und Pen-



Foto: Lion Rocket

Karl Schirnhofner (links) und Wolfgang Deutschmann, der Chef von Lion Rocket.

Daten & Fakten

- Die Wurzeln des Unternehmens gehen bis in das Jahr 1926 zurück.
- 1997 begann die Kooperation mit Zielpunkt. Zeitweise betrieb Schirnhofner mehr als 250 eigene Filialen in den Zielpunkt-Supermärkten und beschäftigte mehr als 1200 Dienstnehmer.
- Nur einen Tag nach Zielpunkt meldete Schirnhofner am 1. Dezember 2015 Insolvenz an, da plötzlich mehr als ein Drittel des Umsatzes wegfiel. Im Februar 2016 stimmte eine Mehrheit der Gläubiger dem Sanierungsplan zu.
- Seit 1994 kooperiert Schirnhofner mit dem Almo-Verein (etwa 400 Bauern) und bezog im Vorjahr von ihm 4500 Almo-Möschchen. Es soll auf 6000 pro Jahr aufgestockt werden. Neue Almo-Produkte sind Wok-Gerichte und eine Wurst zur Gänze ohne Schweinefleisch.
- Die Crowdfunding-Aktion läuft zwei Monate und soll zumindest 100.000 Euro bringen. Ab 250 Euro kann man sich beteiligen.

läuft nach Plan **Neue Partner im Handel** **Marke Almo treibt Wachstum an**

Schirnhofner baut wieder aus



ny erhältlich, auch Partner. Worauf Schirnhofner besonders stolz ist: Als erstes österreichisches Unternehmen trägt man das Tierwohl-Siegel der Organisation Vier Pfoten. Voraussetzung war eine moderne Betäubungsbox am Almo-Schlachthof in Weiz um 125.000 Euro.

Auch am Areal in Kaindorf wird investiert. Etwa eine halbe Million Euro sind für eine neue Verpackungsmaschine geplant, ein Großteil soll im Internet über Kleinanleger aufgestellt werden. Dieses Crowdfunding wickelt die Grazer Firma Lion Rocket ab. Ab Jahresende soll dann der Personalstand aufgestockt werden.

Jakob Traby



Foto: Schirnhofner/Franz Heßler

140 Mitarbeiter sind derzeit bei Schirnhofner beschäftigt, bald sollen es etwa 20 mehr sein

steierer@kronenzeitung.at



Schirnhofner ist wieder im Geschäft

Kurier/Gesamt | Seite 12 | 1. Juni 2017

Auflage: 167.749 | Reichweite: 589.000

Artikel gleichlautend erschienen in allen Ausgaben, beispielhaft geclipt aus der Mutation: „Wien“ Home Rocket

Schirnhofner ist wieder im Geschäft

Turnaround. Der Steirer liefert nun an Rewe. Crowdfunding soll Geld für neue Maschinen bringen

Zu seinen Spitzenzeiten hatte der steirische Fleischer Schirnhofner 240 Standorte in Österreich, die meisten davon waren Feinkosttheken in Filialen von Zielpunkt. Die Handelskette hatte Schirnhofner die Abnahme seiner Produkte bis 2021 vertraglich zugesichert, ging dann aber Pleite. So musste auch Schirnhofner vor knapp zwei Jahren Insolvenz anmelden. Im Rahmen des Insolvenzverfahrens wurde eine Gläubigerquote von 30 Prozent beschlossen, zu stemmen in drei Tranchen zu je zwei Millionen Euro. „Im Jänner 2018 zahlen wir die letzte Tranche aus eigener Kraft“, betonte Firmenchef Karl Schirnhofner am Mittwoch vor Journalisten. Sein Unternehmen habe den Turnaround geschafft. Im laufenden Geschäftsjahr (per Ende März) will Schirnhofner einen Gewinn (EGT) von 1,2 Millionen Euro schreiben, nach einem Minus von 900.000 Euro im abgelaufenen Jahr. Bis Ende 2018 will der Betrieb mit aktuell 140 Mitarbeitern bis zu 20 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.

Denn Schirnhofner hat neue Aufträge an Land gezogen. Neben Metro beliefert er ab 9. Juni auch Filialen von Merkur und Penny mit Almo-Produkten, also Fleisch von österreichischen Almochsen. Weitere Produkte sollen folgen – etwa Wokmischungen. Das Almo-Fleisch trägt ab sofort das neue Tierschutz-kontrolliert-Siegel (TKS) von Vier Pfoten.

Tierschutz-Siegel

„Es ist das erste Gütesiegel, das nicht nur die Bedingungen für die Haltung, sondern auch für den Transport und die Schlachtung der Tiere entscheidend verbessert“, erläutert Indra Kley, Leiterin von Vier Pfoten Österreich. So werden Almo-Ochsen unter anderem dank größerer



Karl Schirnhofner zieht mit Tierwohl-Label in Rewe-Regale

Boxen am Schlachthof und moderner Betäubungsanlagen stressfreier geschlachtet als bisher. Das alles wird per Kamera dokumentiert, deren Aufnahmen Schirnhofner stichprobenweise von seinem Büro aus verfolgt. „Wenn etwas nicht passt, ruf ich sofort an. Das wissen alle dort“, sagt Schirnhofner, der 70.000 Euro in den Schlachtbetrieb investiert hat, der ihm gar nicht gehört.

Eigentlich wollte er diese Summe dem Land Steiermark zurückzahlen, das bei seiner Insolvenz ausständige Zahlungen an seine Almo-Bauern übernommen hat. Da das Land das Geld nicht genommen hat, habe er es in jenen Betrieb investiert, der die Ochsen seiner Vertragsbauern schlachtet.

Nun braucht Schirnhofner wieder Geld. Diesmal für eine bis zu 600.000 Euro teure Verpackungsanlage für geschnittene Steak. Das Geld soll mit Hilfe der Grazer Crowdfunding-Plattform Lion Rocket aufgestellt werden. „Ich hoffe, dass wir Menschen ansprechen können, die in Tierwohl investieren wollen“, sagt Schirnhofner, der nun von Banken möglichst unabhängig bleiben möchte. Die Verzinsung ist mit bis zu sieben Prozent hoch, „aber es gibt auch keine Garantie, dass man das Geld zurückbekommt“, betont Lion-Rocket-Chef Wolfgang Deutschmann. Von den 57 Firmen, die Lion Rocket finanziert hat, sei bisher erst eine insolvent geworden. – SIMONE HOEPKE





Schirnhofner hat die Wende geschafft

Salzburger Nachrichten/Österreich | Seite 14 | 1. Juni 2017
Auflage: 85.203 | Reichweite: 238.000

Home Rocket

Schirnhofner hat die Wende geschafft

HARTBERG. Der im Zuge der Ziel-punkt-Pleite insolvent gewordene Fleischproduzent Schirnhofner hat den Turnaround geschafft. Im Jänner könne man die letzte Insolvenzquote begleichen, sagt Firmenchef Karl Schirnhofner.